

# Ansland-Depeschen.

Anterhandelt Botha mit Milner oder nicht?  
Ein alter Nord soll in Sachsen Sühne finden.

## „Unser“ Tabakraut in England.

Deutschland.  
Berlin, 26. Febr.  
Das die geschiedene Großherzogin von Hessen ihre Inhaberschaft des 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leib-Regiment) No. 117 freiwillig niedergelegt hat, erregte in militärischen Kreisen Aufsehen, weil es, abgesehen von einer kurzen, aber nicht offiziellen Periode im und nach dem österreichischen Kriege 1866, in der preussisch-deutschen Armee noch nicht vorgekommen ist, daß Regiments-Inhaber bei Lebzeiten zurücktraten.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

Ein Brief aus Carthagena, Kolumbien, bringt die Mitteilung, daß eine große Anzahl einflussreicher Männer, darunter zahlreiche Kaufleute, sich den Liberalen zuwenden, da sie zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die gegenwärtige Regierung alles aufbietet, um den Verkauf des Panamakanals an die Vereinigten Staaten hintenanzuhalten.

London, 26. Febr.  
Der Lord Tweedmouth brachte im Oberhaus die Armeestände zur Sprache und erklärte, daß die bekannt gewordenen Thatsachen vollaus genügen um eine gründliche Untersuchung zu rechtfertigen. Die Lords Spencer und Rosebery befürworteten die Forderung der Lord Salisbury zeigte der Opposition jedoch ein taubes Ohr.

London, 26. Febr.  
Der Kolonialminister Chamberlain erklärte auf eine im Unterhause an ihn gerichtete Anfrage, daß der Lord Milner kein Anerbieten von dem General Botha erhalten habe, in dem die seine Unterwerfung anbot.

London, 26. Febr.  
Mit der „Imperial Tobacco Co.“ wurde heute hier durch einen Mehrheits-Beschluß der Aktienhaber die Aktien-Gesellschaft und Tabakgroßhandlung von Salomon und Gluckstein verschmolzen, und ward den Aktionären derselben eine Jahresdividende von 10 Prozent garantiert.

London, 26. Febr.  
Die französischen Marinebehörden erklären das Schiff Jules Jean Baptiste als verloren, welches bereits längerer Zeit in St. Malo überfällig ist. An Bord des Schiffes befanden sich 80 Menschen, darunter 80 Passagiere aus dem Arbeiterlande.

London, 26. Febr.  
Die französischen Marinebehörden erklären das Schiff Jules Jean Baptiste als verloren, welches bereits längerer Zeit in St. Malo überfällig ist. An Bord des Schiffes befanden sich 80 Menschen, darunter 80 Passagiere aus dem Arbeiterlande.

London, 26. Febr.  
Der geistliche Horace Dutton aus Boston wurde gestern um 700 Lire erleichtert. Der Herr war vor die Stadt gerufen, als seine Maschine brach. Er nahm deshalb das Anerbieten zweier Männer an, zu ihnen auf den Wagen zu steigen und mit nach Rom zurückzuführen. Am Ziele der Fahrt angelangt, wollte er die Leute abhauen, fand aber, daß seine Worte verschunden war. Er beschuldigte seine Begleiter des Diebstahls, worauf diese auf ihr Pferd einhoben und davonjagten. Herr Dutton kletterte sich an den Wagen an, schließlich verließen ihn aber seine Kräfte und er stürzte. Er erlitt dabei einige empfindliche Quetschungen, glücklicher Weise aber keine ernstlichen Verletzungen.

Rom, 26. Febr.  
Telegraphische Meldungen aus allen Theilen Italiens lassen erkennen, daß die Angehörigen der Eisenbahn-Gesellschaften den militärischen Einberufungsordern schnell Folge leisteten und sich bei den Reserve- und Landwehr-Commandos meldeten. Die Regierung verfügte bekanntlich die Einberufung dieser Leute zu ihren Truppenheilen, um sie an der Theilnahme an dem angedrohten allgemeinen Streik zu verhindern.

Rom, 26. Febr.  
Telegraphische Meldungen aus allen Theilen Italiens lassen erkennen, daß die Angehörigen der Eisenbahn-Gesellschaften den militärischen Einberufungsordern schnell Folge leisteten und sich bei den Reserve- und Landwehr-Commandos meldeten. Die Regierung verfügte bekanntlich die Einberufung dieser Leute zu ihren Truppenheilen, um sie an der Theilnahme an dem angedrohten allgemeinen Streik zu verhindern.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

London, 26. Febr.  
In dem internationalen Schachturnier wurde heute die vierzehnte Partie gespielt. Während der Vormittagsstunden wurden nur zwei Spiele beendet. Schachgorin und Schlechter siegten über Reggio und Eisenberg. Die Partie zwischen Pillsbury und Tarrasch blieb unentschieden.

# Der Congress.

Washington, 26. Febr.  
Senat.  
Ganz unerwartet vertagte sich der Senat als er erst 15 Minuten in Sitzung war.

Da man heute wieder aufregende Debatten erwartete, so füllten sich die Gallerien schon eine Stunde vor Beginn der Verhandlungen. Mehrere demokratische Senatoren hätten die Jochanten auf ihren Balken, woraus hervor ging, daß sie die Debatte von gestern mit Macht und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln fortzusetzen gedächten. Als der Clerk mit dem Verlesen des Protokolls begann, wurde der übliche Antrag gestellt, die Verlesung zu suspendiren, aber Turner und Dubois erhoben einen Ordnungseinwand, so daß das Protokoll zu Ende verlesen werden mußte, worauf es angenommen wurde.

Sofort erhob sich dann der republikanische Senator McMillan und kündigte den schon im letzten Herbst erregten Tod des Abgeordneten Rossau Crump von Michigan an. Er unterbreitete eine Resolution, welche das Beileid des Senats anlässlich dieses Ablebens ausdrückte. Diese Resolution wurde angenommen, worauf sich der Senat „aus Achtung für den Verstorbenen“ vertagte. Die demokratischen Senatoren waren von diesem Vorgehen so sehr überrascht, daß sie gar nicht daran dachten, Einwände zu erheben.

Das Haus setzte heute die Berathung der Bewilligungsvorlage für diplomatische und consularische Zwecke fort. Sims, der gestern geredet hatte, als Vertagung erfolgte, fuhr mit seiner Rede über Pensionen weiter. Der nächste Sprecher war Richardson, der Führer der Demokraten im Haus. Er erwiderte auf die neuliche Redes des Abgeordneten Corliss von Michigan zu Gunsten der Konstruktion eines Telegraphenkanals durch den pacifischen Ocean. Richardson ist ein Mitglied des Comites für zwischenstaatlichen Handel, welches zur Zeit die Kabelangelegenheit erörtert. Er protestirte gegen die Rede Corliss', die augenscheinlich sorgfältig ausgearbeitet worden war, da die Angelegenheit dem Hause noch nicht vorgelegt worden sei. Er habe zu sehr den Anschein, als ob das Haus dadurch beeinflusst werden sollte. Er hob dann eine Reihe von „falschen Darlegungen und Irrthümern“ in Corliss' Rede hervor und bestritt die Richtigkeit der Behauptung, daß Großbritannien im Begriffe stehe, von Canada ein 7000 Meilen langes Kabel nach Australien zu legen. Die britische Regierung habe vielmehr irgent eine Privatgesellschaft, welche ein solches Kabel legen wolle, eine Subsidie angeboten. Er suchte noch andere von Corliss aufgestellte Behauptungen zu widerlegen oder widerlegte sie. Er warnte die Mitglieder vor einer Entscheidung in dieser Sache, bevor die Thatsachen von beiden Seiten richtig dargebracht worden seien. Er nahm die „Commercial Cable Co.“ gegen die Angriffe Corliss' in Schutz und erklärte, diese Gesellschaft bestreite, daß Deutschland ihr eine Subsidie angeboten habe, wenn sie das geplante Kabel die Westküste Mexicos berühren lassen anstatt Guam. Er meinte zum Schluß, Corliss habe anscheinend „gut entwickelte populäre Ansichten und Neigungen“.

Der Consulardienst führte dann zu einer längeren Discussion. Grosvenor behauptete, unser gegenwärtiges Consularsystem ergebe vortreffliche Resultate. Feeley, Gainer und Green waren anderer Meinung und befürworteten eine Reform in diesem Departement. Champ Clark von Missouri meinte, anscheinend solle man lieber definitive Pläne für eine Verbesserung des Consulardienstes unterbreiten. Er sei nicht zu Gunsten des sogenannten Merit Systems. Seiner Ansicht nach geschähe derjenige Parteil der Beute, welche bei der Wahl siege. Nachdem noch etliche andere Abgeordnete kurze Ansprachen gehalten hatten, wurde die Vorlage ohne Namensaufruf angenommen und das Haus vertagte sich.

Die Buren-Commissäre in New York angelangt.  
New York, 26. Febr.  
Mit dem Dampfer „Rotterdam“ trafen heute die Buren-Commissäre Wolmarans und Wessels und Doctor de Bruyn, ihr Sekretär, hier ein. Die drei Herren werden einige Tage hier verweilen und dann nach Washington reisen.

Muñ hängen.  
Springfield, Ill., 26. Febr.  
Auf den Vortag der staatkundigen Beauftragungs-Behörde lebte es der Gouverneur Pates heute ab, die über Joseph Eisenhitt Hinkle wegen Sattenmordes verhängte Todesstrafe in Freiheitsstrafe umzuwandeln, und in derselben am Freitag in Peoria gerichtet werden.

Großfeuer.  
Ithaca, N. Y., 26. Febr.  
Der größte Theil des Geschäftsviertels liegt in Schutt und Asche. Das Feuer verurachtete einen Schaden von mehr als \$100,000 und ist derselbe in Folge von 75 Bränden durch Verschuldung verurachtete.

# Holbach's Das Kleiderstoffe- und Seidenstoffe-Neu!

Das Kleiderstoffe- und Seidenstoffe-Neu! Geschäft der Stadt.  
Die neuen Seiden- Kleiderstoffe sind jetzt bereit.

Neue Waaren in Hülle und Fülle. Nicht ein bisschen zu früh! Wir haben ein frühes Oeffnen dieses Jahres und Ihr solltet dafür vorbereitet sein. Diese Waaren enthalten den besten Webereien des In- und Auslandes.

Freitag und Samstag! Legen wir zum Verkauf aus fünfhundert Kleiderstoffe zu..... Nur 2 Tage! Just dem halben Preis.

Unser schönes Mittel-Schaukenster enthält die folgenden modernen Kleiderstoffe: Swiss Seide, Satin Stripe Swisse, Silk Spot Albatros, Tissue de Soie, Swiss Mull, persisches Lamm, Lace Stripes, Fancy Weißmaaren gestreift und farcirt, Seide Canovas, Alexandra Seide, Garina Seide, Batisse d'Orville, Embroidered Tissues, Victoria Lace Swiss, Woven Madras, Woven Silk, St. Gall Swiss, Formosa Novelties, Veno de Soie, Silk Grenadines, Atlas-gestreifte und einfache Challies, Directoire Stripes. Linnen und linnenfarbige Gewebe werden dieses Jahr sehr gesucht sein. Seht unser exclusives Linnen-Waschstoffe-Schaukenster.

- Einige „Cash Snaps“ in neuen bunten Waschstoffen, von unserer New York Office ergattert.
- Ganzwollenes Sacking, voll 36 Zoll und kommt in großer Mannigfaltigkeit der Farbe, pro Yard..... 40c
- Ganzwollenes Tricot Waisting, 27 Zoll, alle die neuesten Farben, verlangt, daß sie Euch gezeitigt werden, 30c
- Ganzwollenes Venetian Cloth—Just das Ding für Kostüme, allein drei Schattirungen in grün, verlangt, 48c
- „da“ zu sehen, die neueste Schattirung..... 48c
- Mohair Granite Novelties, 40 Zoll breit und kommt in sieben neuen Farben. Wolbach's große Einkaufskraft macht diesen Preis möglich, pro Yard..... 32c
- Zibolene Chevots—54 Zoll breit und der beste je offerirte Werth, pro Yard zu..... 79c
- Die neuen Hop Sackings, etwas Neues und strikt „up-to-date“, pro Yard..... 49c

Schwarze Kleiderzeuge von den Jamestown Fabriken. Wir kaufen direct von den Fabriken, denn wir gebrauchen die Quantitäten.  
Neue Granite Suitings, pro Yard..... 75c  
Neues wollenes Crepe de Chine, leicht in Gewicht u. allen anderen Seiden Crepes sehr ähnlich, Yard..... 1.00  
Schwarze Silks und Brilliantines, außergewöhnliche Werthe, guter Glanz zu diesem Preis, Yard..... 50c  
Französische Suitings und Satin Finisshed Melrose, pro Yard, zu..... 75c  
Englische Satin Finisshed Seelie, werth \$1.00, pro Yard zu..... 85c  
Schwarze Gammies, das neueste und modernste Fabrikat, pro Yard..... 85c  
Schwarze wollene Taffetas, sehr leichtes Gewicht, dicht gewebt, reines Fabrikat, pro Yard..... 1.00

Alleinige Agenten für Haskell's garantierte schwarze Kleiderseide. Seeben erhalten von den Fabriken in Maine: neue Beau de Signes, neue Beau de Soie, neue Moires und andere mehr.  
Butterick Muster, Modellanlässe und andere Publikationen eben angelangt.

# Politische Correspondenz.

Washington, D. C. 22. Febr.  
Der Besuch des Prinzen Heinrich ist doch ein großes Ereignis. Die Vereinigten Staaten sind ein gefährlicher Boden für Herrscher und Prinzen regierender Häuser, besonders wenn diese als solche kommen. Es liegt hier eine Masse Zunder herum, leicht entzündlicher Stoff, und wir haben schon gesehen wie ein Mann, der demokratische Repräsentant Wheeler von Kentucky, in offener Congresssitzung eine Flegelie beging und Prinz Heinrich einen „little dutchman“ nannte, sowie daß die Gegenpartei sofort den Versuch machte Parteikapital darauf zu schlagen, indem sie die dummen Deutsch-Amerikaner gegen die ganze demokratische Partei verhetzen will. Das ist eine große Beleidigung für uns Deutsch-Amerikaner; sie trauen uns herzlich wenig Intelligenz und Prinzipien zu, indem sie glauben daß wir in der Weise, und um einen Mann zu bestrafen der sich einer Flegelie schuldig gemacht, unsere Ueberzeugung wechseln. Im Gegentheil, diese Ereignishandlung, die erst recht durch die Hineingehung der angelich schlechten Haltung Admiral von Diederichs in Manila Bai seitens der prominentesten Republikaner im Repräsentantenhaus hervorgerufen wird, kann nur Verachtung für diese Republikaner hervorrufen. Sie glauben wirklich mit dem Roder hunderttausende von deutsch-demokratischen und unabhängigen Stimmen gewinnen zu können, Stimmen die sie, wie sie sehr wohl wissen, in den Congresswahlen im nächsten November nöthig haben um nicht geschlagen zu werden.

Die Wheeler-Dummheit mag eine Warnung für Andere sein und verhindern daß Prinz Heinrich während seines Besuchs injulirt wird, aber, wie gesagt, die Ver. Staaten sind gefährlicher Boden für königliche Prinzen.  
Sprecher Henderson ist doch ein recht rauher Patron. Er kann nicht vertragen daß Andere nicht alle seine Ansichten theilen und wer es mag ihn oder seine Handlungen ja kritisiren, wird grob von ihm behandelt. Einer seiner Wähler, ein Mann in Iowa, hatte ihm geschrieben, daß er Henderson's Weigerung, etwas für Cuba thun zu lassen, z. B. den Zoll auf cubanischen Zucker herabzusetzen, nicht für Recht halte und ihn gebeten sich die Sache nochmals zu überlegen. Darauf erhielt der Mann eine grobe Antwort mit der Behauptung, der Zuckersprecher habe die Bewegung zu Gunsten der Reduktion des Zolles auf cubanischen Zucker hervorgerufen, damit dieselbe ihm zu Gute komme, denn der Truist würde dann seinen Rohzucker so viel billiger kaufen und den Preis des raffinirten doch nicht herabsetzen.  
Sprecher Henderson nimmt sich als Gegner irgend eines Truists sehr komisch aus. Wir wissen hier genau daß er ein sehr intimer Freund und ein Beschützer aller Truists ist. Er hat die betreffenden Ausschüsse des Hauses aus Freunden und Kreaturen der Truists zusammengesetzt, so auch den Ausschuss für Mittel und Wege und der will nichts von irgendwelcher Reduktion wissen, nicht einmal durch Reciprocity; sie sagen, daß die ganze Tarimauer fallen muß, wenn hier und dort ein Stein herausgenommen wird.

Präsident Roosevelt hat nun doch das Urtheil gegen Admiral Schley aufrecht erhalten. Die Flotten-Elite hat es verstanden ihn zu bearbeiten. Sekretär Long, Anwalt Hanna und andere Gegner Schley's haben jeder viele Stunden mit dem Präsidenten conferirt. Die Annäherung Schley's sind ebenfowenig über den Fall befragt worden, wie Schley selbst. Der Präsident glaubt, das Volk nehme kein Wort in der Sache, aber er irrt sich. Hier hat Schley dadurch nicht einen einzigen Freund verloren. H.  
Von Briefmarkensammeln.  
Ursprünglich waren nur mit postamtlichen Stempeln versehene Briefmarken Gegenstand des Sammelns; als jedoch die Briefmarken in ihren Ausführungen immer schöner, künstlerischer wurden, begann man Werth darauf zu legen, ungestempelte, reine Exemplare in die Alben zu legen, namentlich unter der Voraussetzung, daß sie echt waren. Von diesem Standpunkte an begannen auch die Postverwaltungen vieler Länder, die bisher dem Markensammeln als einer sie nicht näher berührenden Spielerei ferngehalten, der Sache Interesse entgegenzubringen. Daß einzelne Postverwaltungen nur aus Speculations-Motiven jeden sich bietenden Anlaß benützten, um neue Marken in Verkehr zu setzen, ist eine nicht zu leugnende Thatsache.  
Im Jahre 1896 hat Egypten im Karneval sogenannte Bazarmarken ausgegeben, von welchen sofort die größere Hälfte der ganzen Emission an einen speculativen Händler abgegeben wurde, und zwar das Stück zu einem Schilling. Der Kongo-Staat emittirte ein mal Marken, die gar nie in sein Verwaltungsgebiet kamen, sondern sofort von Brüssel aus, wo sie erzeugt worden waren, dem Markensammler zugingen, der den Vertrieb an die Sammler, durchschnittlich zum Zwofachen Preise des Nominalwerthes, besorgte. Einige Staaten Süd-Amerikas trieben das Geschäft so weit, daß sie mit der Firma, welche die Herstellung ihrer Postmarken besorgte, förmliche Verträge abschlossen, nach welchen sich diese Staaten verpflichteten, jedes zweite Jahr eine neue Emission zu veranstalten und die Firma, statt der Zahlung, die alten Platten zur Erzeugung von Marken für Sammelzwecke zu überlassen.  
Ausgesprochen zu Sammelzwecken brachten keine Staaten, die vielen kaum dem Namen nach bekannt sind, Marken von so hohen Werthen zur Emission, wie sie in der Praxis gebräuchlich wurden. Monaco mit seinem unbedeutenden Postwesen besitzt Marken zu fünf Francs. Obod, an der Ostküste Africas, hat eigene Marken für den Rameelpostdienst zu 50 Francs, die wohl noch nie zur Frankatur verwendet worden sind. Die Regier-Publik Liberia hat zwölf verschiedene Marken, und zwar bis zum höchstwerthe von \$5. Auch die von Neu-Schweden ausgegebenen 15 verschiedenen Postkarten dürften kaum einem wirklichen Bedürfnisse ihr Erscheinen verdanken. Im Sultanat Brunei auf Borneo bildete durch längere Zeit der Vertrieb der Postmarken zu Sammelzwecke eine bedeutende, wenn nicht etwa gar die einzige Staatseinnahme. In aller Erinnerung sind die im Jahre

1894 zur Ausgabe gelangten, nach berühmten Gemälden künstlerisch hergestellten Kolumbus-Marken. Trodem neben ihnen die Marken der früheren Emission ihre Gültigkeit behalten hatten, war der Absatz von Kolumbus-Marken ein so großer, daß der Gewinn der Ver. Staaten-Postverwaltung daran um \$2,000,000 geschätzt wird. Welche Summen aber von den Händlern den Philatelisten abgenommen werden, geht wohl daraus hervor, daß beispielsweise die von Argentinien im Jahre 1892 herausgegebenen Kolumbus-Marken schon wenige Monate nach der Emission in London um den 100fachen Preis an den Mann gebracht wurden. Für die erste Ausgabe von Mauritius-Marken wurde der fabelhafte Preis von \$1000 bezahlt.  
Auch der unglückselige südafrikanische Krieg hat die Markensammler mit einer Neuheit erfreut. Für die Garnison von Mafeking wurden eigene Belagerungsmarken hergestellt. Dergleichen sollten für die in China stehenden französischen Truppen eigene Postmarken in den Farben der französischen Tricolor ausgegeben werden. Da sich aber deren Herstellung verzögerte, wurden dafür Marken mit dem Ueberdrucke F. M. (Französische Militäre) verwendet. Nach Beendigung des Krieges zwischen Japan und China wollten die Japaner besondere Siegesmarken in Umlauf bringen. Premierminister Marquis Ito wußte dies aber zu verhindern, um nicht den Gegner, mit dem man ja auch nach dem Kriege in Handelsverbindung bleiben mußte, mit jedem Briefe aus Japan an seine Niederlage zu erinnern.  
Nach dem Vorangeführten ist es wohl begreiflich, daß nach einer beifälligen Schätzung derzeit 14,626 verschiedene Markenforten in Gebrauch sind. England allein hat deren 123, in seinen Kolonien sogar 4068 in Verwendung. Durch Ueberdruck auf jene Marken, die zu bestimmten Zwecken, für Länder mit einer vom Mutterlande verschiedenen Währung und bergleichen verwendet werden, erhöhen sich noch diese Zahlen. Auch durch Veränderung in der Färbung, in dem sogenannten Wasserzeichen oder aber in dem Farbentone haben einzelne Staaten auf billigen Wege ihre Markenforten vermehrt und dabei stets ein gutes Geschäft gemacht. Selbst schon eingezogene Briefmarken hat man der Sammelwuth zu Liebe mit höheren Werthen überstempelt und die Philatelisten gingen auch auf diesen Reim.  
Interessant ist es, daß die Philatelisten in England es für nothwendig erachteten, dem Markensammler, wie ihn einige exotische Staaten betrieben, entgegenzutreten und gewisse Marken, mit deren Ausgabe man es lieblich auf Die Taschen der Sammler abgesehen hatte, als nicht sammelbar zu erklären. Zu diesem Behufe ist eine eigene Vereinigung gegründet worden.

# CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.  
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt  
Trägt die Unterschrift von *Dr. J. C. Altman*